

Ankunft – Richtet euch auf und erhebt eure Häupter

Meine lieben Schwestern und Brüder, wie sieht es aus mit Ihrer To-Do-Liste für den Advent oder besser gesagt hin auf Weihnachten? Ist sie schon fertig, haben Sie schon damit angefangen, oder sind Sie gar schon mittendrin? Irgendwie soll der Advent ja eine staade Zeit sein, aber doch liegt immer irgendwie die Hektik des nahenden Weihnachtsfestes über allem. In vielen Geschäften ist die Weihnachtsware schon lange da und das Geschäft schon fast wieder durch. Die Weihnachtsmärkte laufen auch Hochtouren und am vergangenen Montag hat der Radiosender Antenne Bayern für den ganzen Freistaat offiziell die Weihnachtszeit eröffnet.

Verstehen Sie mich nicht falsch. Mir gefällt die Weihnachtsstimmung. Ich gehe auch gern mal auf den Weihnachtsmarkt. Und die Weihnachtsdekoration verbreitet natürlich eine heitere Stimmung. Aber sollte das nicht erst nach Weihnachten passieren, wenn wirklich Weihnachtszeit ist? Da ist doch dann schlagartig alles wieder aus und hechelt Silvester und dem Jahreswechsel entgegen. Das, was mich dabei nachdenklich oder traurig stimmt, ist nicht, dass es zu viel Weihnachten wäre, sondern dass es viel zu wenig bis gar kein Advent mehr ist. Abgesehen von uns hier in der Kirche oder letzten Resten von Brauchtum ist der Advent doch von einer zur Weihnachtszeit gemachten Vorweihnachtszeit platt gemacht worden. Deshalb möchte ich auch anschauen, was der Advent denn ist und was er uns auch heute mitzugeben hat.

Advent, meine lieben Schwestern und Brüder, bedeutet Ankunft – die Ankunft des Herrn in seiner Geburt an Weihnachten. Am Anfang des Advents kommen dazu gleichberechtigt die Bilder der vergangenen Sonntage von der Wiederkunft – also dem zweiten Advent – des Herrn am Ende der Zeit. Das kann uns auch schon ein kleiner Hinweis sein. Ist der Advent, also die Ankunft des Herrn etwas, das vor oder hinter uns liegt?

Natürlich würden wir jetzt sagen, dass es schon in der Wortbedeutung liegt, dass eine Ankunft immer in der Zukunft, also vor einem liegt. Aber fühlen wir Advent, die Ankunft des Herrn wirklich vor uns? Die ehrliche Antwort ist doch wohl eher, dass wir Weihnachten als historisches Fest sehen. Die Geburt des Herrn war vor zwei Jahrtausenden, also warum sollten wir uns heute noch ernsthaft darauf vorbereiten? Damit hat dann auch in breiten Teilen der Gesellschaft der Advent seine Berechtigung verloren und wir befinden uns in einer Vorweihnachts- wenn nicht gar schon Weihnachtszeit.

Aber ist Weihnachten nicht immer wieder? Will der Herr nicht immer wieder neu bei uns ankommen und Mensch werden? Ist damit also nicht auch immer wieder wirklicher Advent?

In der Vorbereitung auf diesen Advent und auf die heutigen Texte, meine lieben Schwestern und Brüder, hat mich ein Satz aus dem Evangelium getroffen und erschüttert: *„Richtet euch auf, und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe.“* (Lk 21, 28).

Ich bin seit einigen Monaten Dauergast beim Physiotherapeuten. Meine Arme und Schultern machen mir Last und wir arbeiten daran, dass ich haltungsmäßig wieder aufgerichtet und damit freier werde. Das ist spürbar. Und was für den Körper gilt, das gilt genauso für den Geist und die Seele.

Damit möchte ich wieder auf unsere To-Dos vom Anfang zurückkommen. Befreien sie uns und richten sie uns auf, dass wir Weihnachten so entgegengehen, dass es für uns zur

Erlösung wird? Oder nehmen sie uns so sehr gefangen und stressen uns, dass sie eher zur Last werden bis Weihnachten? Oder sind sie einfach Routine, die wir halt jahrein jahraus so machen, weil es halt gemacht wird, ohne dass wir den Sinn hinterfragen?

Die Wahrheit, meine lieben Schwestern und Brüder, liegt wohl in einer Mischung aus allem, die auch von Jahr zu Jahr wechselt. Die auch von den jeweiligen Lebensumständen und Ereignissen geprägt ist.

Der Advent als solches will uns etwas mitgeben, das gerade unsere moderne, überfrachtete und oft mental anstrengende Welt gut gebrauchen kann: Richtet euch auf aus all euren Gewohnheiten und Fesseln! Erhebt eure Häupter und schaut euch all eure Pläne und Routinen genau an! Überlegt, von wo oder was ihr euch Erlösung erhofft, und von wem sie wirklich kommt.

Das, meine lieben Schwestern und Brüder, ist natürlich nur der Weckruf des ersten Advents. Was dazu kommt oder folgen muss, werden uns die kommenden Sonntage mitgeben.

Für heute bleibt: Richtet euch auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung ist nahe!
Amen.